

Gesamt-Zielbild 1.1 – Version für Arbeit in vier Themengruppen

Das Zielbild beschreibt bildhaft den erwünschten Zustand der Landwirtschaft 2049 und ihre Arbeitsweise, ihr Selbstbild, ihr Verhältnis zur Gesellschaft und zur Umwelt, in den Bereichen Ernährung, Ackerbau, Tierhaltung, Landschaft und Biodiversität.

Gesamt (S. 1–2), Ernährung (S. 3), Ackerbau (S. 4), Nutztiere (S. 5), Landschaft (S. 6)

Ernährung – Ackerbau – Nutztierhaltung – Landschaft & Biodiversität

- 1. Die Landwirtschaft und die Lebensmittelerzeugung sind nachhaltig und regional um Nährstoffkreisläufe strukturiert und werden von der Bevölkerung wertgeschätzt, denn**
 - 1.1. Landwirtschaft ist für die breite Bevölkerung erlebbar und verständlich,
 - 1.2. Aufklärung, Bildung und Information tragen zur Betrachtung von Gesundheit, Ernährung, Umwelt und Sozialpolitik als ein Ganzes bei,
 - 1.3. Landwirtschaftliche Betriebe werden für die Erhaltung von Ökosystemleistungen und Berücksichtigung des Tierwohls von der Gesellschaft entlohnt,
 - 1.4. Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung und Handel sind durch ganzheitliche Regionalkonzepte verbunden, die die Konsumenten einbeziehen und Nährstoffkreisläufe durch Kopplung von Tier- und Pflanzenproduktion zusammen mit Verbrauch und Abfallbehandlung weitgehend schließen,
 - 1.5. Regionalität, Nährstoffkreisläufe und der überregionale Ausgleich zwischen günstigen und ungünstigen Produktionsstandorten wird gesteuert durch angepasste rechtliche Regelungen und innovative Handelskonzepte (diese orientieren sich an den Zielen der Welternährung, des Schutzes von Klima und Biodiversität, der regionalen Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse und der unternehmerischen Freiheit und sind für die Gesellschaft nachvollziehbar),
 - 1.6. Digitalisierung und strategische Forschungsförderung können Zielkonflikte mildern.
- 2. Die Bevölkerung ernährt sich gesünder aus fleischarmen, regionalen Nahrungsmitteln auch mit Rücksicht auf den Klimaschutz, denn**
 - 2.1. die Ernährungskompetenz ist durch entsprechende Bildungsangebote und Anreizsysteme gestiegen,
 - 2.2. es ist einfach, auf die eigene Person zugeschnittene Ernährungsangebote zu bekommen,
 - 2.3. eine gesunde Ernährung wird im Gesundheitswesen belohnt,
 - 2.4. Kantinenverpflegung ist nach Ernährungsstandards ausgerichtet,
 - 2.5. Importe landwirtschaftlicher Erzeugnisse mit hohem THG-Fußabdruck werden über Zertifikate und Handelsschranken gesteuert.
- 3. Die Pflanzenproduktion ist landschaftlich vielfältig, ökoeffizient und trägt zur Klimaneutralität der Landwirtschaft bei, denn**
 - 3.1. das Bodenmanagement (Bearbeitung, Mikroben, Fruchtfolgen mit Leguminosen) trägt entscheidend zur Erhaltung der Produktion, der Qualität und der Pflanzengesundheit bei und landwirtschaftliche Betriebe werden im Bodenmanagement fortgebildet,
 - 3.2. Fruchtfolgen sind regional abgestimmt,
 - 3.3. die Produktion orientiert sich stärker an den Standortbedingungen und der Menge von Wirtschaftsdünger,
 - 3.4. Pflanzensorten sind gezüchtet, die an das wärmere Klima angepasst sind – damit werden

- Investitionen in Bewässerungssysteme vermieden –,
- 3.5. Agroforstsysteme werden genutzt,
- 3.6. Flächen für Futteranbau werden vorgehalten,
- 3.7. klimaneutral hergestellter Mineraldünger darf eingesetzt werden,
- 3.8. Kompromisse bei der Regionalität von Nährstoffkreisläufen und Produktion sind möglich.

4. Die Nutztierhaltung ist deutschlandweit verbreitet, berücksichtigt stark das Tierwohl und trägt zur Klimaneutralität der Landwirtschaft bei, denn

- 4.1. die Gesellschaft unterstützt Tierhaltung und Fleischproduktion unter Tierwohlaspekten und honoriert sie entsprechend,
- 4.2. der Umfang der Tierproduktion ist auf den regionalen Bedarf von Wirtschaftsdünger in der Pflanzenproduktion abgestimmt,
- 4.3. Haltungsformen und Stallarchitektur decken unter gegebenen Umständen möglichst viele Ziele (Klimaschutz, Biodiversität, Tierwohl, Nährstoffkreisläufe, Betriebseinkommen) ab,
- 4.4. für Wetterextreme, die sich auf die Tierhaltung auswirken, ist vorgesorgt,
- 4.5. die Verteilung der Tierhaltung in Deutschland wird politisch klug gesteuert,
- 4.6. „neue Nutztiere“ sind mindestens so nachhaltig wie konventionelle Nutztiere in ihrer Produktion und Verwertung, weil sie insbesondere der Verwertung von Abfällen und Reststoffen dienen und ihre Produktion auf bereits versiegelten Flächen erfolgt,
- 4.7. Kompromisse bei der Regionalität von Nährstoffkreisläufen und Produktion sind möglich,
- 4.8. Emissionen von Tieren sind durch angepasste Fütterung gering und werden in Ställen aufgefangen; die Anzahl und Dichte der gehaltenen Nutztiere ist zurückgegangen,
- 4.9. Importe von Futter mit hohem THG-Fußabdruck werden über Zertifikate und Handels-schranken gesteuert.

5. Die Agrarlandschaft ist divers und trägt zur Klimaneutralität der Landwirtschaft bei, denn

- 5.1. die Pflanzenproduktion ist landschaftlich vielfältig, ökoeffizient und trägt zur Klimaneutralität der Landwirtschaft bei,
- 5.2. vielfältige Quellen ergänzen das Einkommen eines Betriebes: Erhaltung der Ökosystemleistungen, Agroforst und Honorierung gesellschaftlich gewünschter Leistungen,
- 5.3. Biodiversität und vielfältige Landschaftsstrukturen stabilisieren die landwirtschaftliche Produktion,
- 5.4. die Nachfrage nach Fleisch und Milch ist gering; die Tierhaltung ist an regionale Ackerflächen gebunden, dadurch werden weniger THG emittiert.
- 5.5. Betriebsabläufe und Landschaftsgestaltung sind aufeinander abgestimmt.
- 5.6. Moore sind renaturiert und unter Schutz gestellt,
- 5.7. Feuchtstandorte und organische Böden sind wiedervernässt und werden für andere wirtschaftliche Aktivitäten (z.B. Paludikultur und Carbon-Farming) genutzt.

6. Die in Deutschland und weltweit angewendeten Leitlinien und Standards für Ernährung, Organisation der Landwirtschaft, Tierschutz, Klimaschutz und Warenhandel orientieren sich an Leitlinien und Standards der Vereinten Nationen und ihrer Unterorganisationen, denn

- 6.1. in einer gemeinsamen Anstrengung wurden globale Ziele und Klimaschutz und damit die Verteilung der globalen Landwirtschaftsproduktion verabredet,
- 6.2. dabei wurde auf die Erhaltung regionaler und nationaler Eigenheiten geachtet.

Ernährung

Die Landwirtschaft und die Lebensmittelerzeugung sind nachhaltig und regional um Nährstoffkreisläufe strukturiert und werden von der Bevölkerung wertgeschätzt, denn

- Landwirtschaft ist für die breite Bevölkerung erlebbar und verständlich,
- Aufklärung, Bildung und Information tragen zur Betrachtung von Gesundheit, Ernährung, Umwelt und Sozialpolitik als ein Ganzes bei,
- Landwirtschaftliche Betriebe werden für die Erhaltung von Ökosystemleistungen von der Gesellschaft entlohnt,
- die Gesellschaft unterstützt Tierhaltung und Fleischproduktion unter Tierwohlaspekten und honoriert sie entsprechend,
- Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung und Handel sind durch ganzheitliche Regionalkonzepte verbunden, die die Konsumenten einbeziehen und Nährstoffkreisläufe durch Kopplung von Tier- und Pflanzenproduktion zusammen mit Verbrauch und Abfallbehandlung weitgehend schließen,
- Regionalität, Nährstoffkreisläufe und der überregionale Ausgleich zwischen günstigen und ungünstigen Produktionsstandorten wird gesteuert durch angepasste rechtliche Regelungen und innovative Handelskonzepte (diese orientieren sich an den Zielen der Welternährung, des Schutzes von Klima und Biodiversität, der regionalen Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse und der unternehmerischen Freiheit und sind für die Gesellschaft nachvollziehbar),
- Digitalisierung und strategische Forschungsförderung können Zielkonflikte mildern.

Die Bevölkerung ernährt sich gesünder aus fleischarmen, regionalen Nahrungsmitteln auch mit Rücksicht auf den Klimaschutz, denn

- die Ernährungskompetenz ist durch entsprechende Bildungsangebote und Anreizsysteme gestiegen,
- es ist einfach, auf die eigene Person zugeschnittene Ernährungsangebote zu bekommen,
- eine gesunde Ernährung wird im Gesundheitswesen belohnt,
- Kantinenverpflegung ist nach Ernährungsstandards ausgerichtet,
- Importe landwirtschaftlicher Erzeugnisse mit hohem THG-Fußabdruck werden über Zertifikate und Handelsschranken gesteuert.

Die in Deutschland und weltweit angewendeten Leitlinien und Standards für Ernährung, Organisation der Landwirtschaft, Tierschutz, Klimaschutz und Warenhandel orientieren sich an Leitlinien und Standards der Vereinten Nationen und ihrer Unterorganisationen, denn

- in einer gemeinsamen Anstrengung wurden globale Ziele und Klimaschutz und damit die Verteilung der globalen Landwirtschaftsproduktion verabredet,
- dabei wurde auf die Erhaltung regionaler und nationaler Eigenheiten geachtet.

Ackerbau (Pflanzenproduktion)

Die Landwirtschaft und die Lebensmittelerzeugung sind nachhaltig und regional um Nährstoffkreisläufe strukturiert und werden von der Bevölkerung wertgeschätzt, denn

- Landwirtschaft ist für die breite Bevölkerung erlebbar und verständlich,
- Aufklärung, Bildung und Information tragen zur Betrachtung von Gesundheit, Ernährung, Umwelt und Sozialpolitik als ein Ganzes bei,
- Landwirtschaftliche Betriebe werden für die Erhaltung von Ökosystemleistungen von der Gesellschaft entlohnt,
- die Gesellschaft unterstützt Tierhaltung und Fleischproduktion unter Tierwohlaspekten und honoriert sie entsprechend,
- Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung und Handel sind durch ganzheitliche Regionalkonzepte verbunden, die die Konsumenten einbeziehen und Nährstoffkreisläufe durch Kopplung von Tier- und Pflanzenproduktion zusammen mit Verbrauch und Abfallbehandlung weitgehend schließen,
- Regionalität, Nährstoffkreisläufe und der überregionale Ausgleich zwischen günstigen und ungünstigen Produktionsstandorten wird gesteuert durch angepasste rechtliche Regelungen und innovative Handelskonzepte (diese orientieren sich an den Zielen der Welternährung, des Schutzes von Klima und Biodiversität, der regionalen Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse und der unternehmerischen Freiheit und sind für die Gesellschaft nachvollziehbar),
- Digitalisierung und strategische Forschungsförderung können Zielkonflikte mildern.

Die Pflanzenproduktion ist landschaftlich vielfältig und ökoeffizient und trägt zur Klimaneutralität der Landwirtschaft bei, denn

- das Bodenmanagement (Bearbeitung, Mikroben, Fruchtfolgen mit Leguminosen) trägt entscheidend zur Erhaltung der Produktion, der Qualität und der Pflanzengesundheit bei und landwirtschaftliche Betriebe werden im Bodenmanagement fortgebildet,
- Fruchtfolgen sind regional abgestimmt,
- die Produktion orientiert sich stärker an den Standortbedingungen und der Menge von Wirtschaftsdünger,
- Pflanzensorten sind gezüchtet, die an das wärmere Klima angepasst sind – damit werden Investitionen in Bewässerungssysteme vermieden –,
- Agroforstsysteme werden genutzt,
- Flächen für Futteranbau werden vorgehalten,
- klimaneutral hergestellter Mineraldünger darf eingesetzt werden,
- Kompromisse bei der Regionalität von Nährstoffkreisläufen und Produktion sind möglich.

Die in Deutschland und weltweit angewendeten Leitlinien und Standards für Ernährung, Organisation der Landwirtschaft, Tierschutz, Klimaschutz und Warenhandel orientieren sich an Leitlinien und Standards der Vereinten Nationen und ihrer Unterorganisationen, denn

- in einer gemeinsamen Anstrengung wurden globale Ziele und Klimaschutz und damit die Verteilung der globalen Landwirtschaftsproduktion verabredet,
- dabei wurde auf die Erhaltung regionaler und nationaler Eigenheiten geachtet.

Nutztierhaltung

Die Landwirtschaft und die Lebensmittelerzeugung sind nachhaltig und regional um Nährstoffkreisläufe strukturiert und werden von der Bevölkerung wertgeschätzt, denn

- Landwirtschaft ist für die breite Bevölkerung erlebbar und verständlich,
- Aufklärung, Bildung und Information tragen zur Betrachtung von Gesundheit, Ernährung, Umwelt und Sozialpolitik als ein Ganzes bei,
- Landwirtschaftliche Betriebe werden für die Erhaltung von Ökosystemleistungen von der Gesellschaft entlohnt,
- die Gesellschaft unterstützt Tierhaltung und Fleischproduktion unter Tierwohlaspekten und honoriert sie entsprechend,
- Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung und Handel sind durch ganzheitliche Regionalkonzepte verbunden, die die Konsumenten einbeziehen und Nährstoffkreisläufe durch Kopplung von Tier- und Pflanzenproduktion zusammen mit Verbrauch und Abfallbehandlung weitgehend schließen,
- Regionalität, Nährstoffkreisläufe und der überregionale Ausgleich zwischen günstigen und ungünstigen Produktionsstandorten wird gesteuert durch angepasste rechtliche Regelungen und innovative Handelskonzepte (diese orientieren sich an den Zielen der Welternährung, des Schutzes von Klima und Biodiversität, der regionalen Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse und der unternehmerischen Freiheit und sind für die Gesellschaft nachvollziehbar),
- Digitalisierung und strategische Forschungsförderung können Zielkonflikte mildern.

Die Nutztierhaltung ist deutschlandweit verbreitet, berücksichtigt stark das Tierwohl und trägt zur Klimaneutralität der Landwirtschaft bei, denn

- die Gesellschaft unterstützt Tierhaltung und Fleischproduktion unter Tierwohlaspekten und honoriert sie entsprechend,
- der Umfang der Tierproduktion ist auf den regionalen Bedarf von Wirtschaftsdünger in der Pflanzenproduktion abgestimmt,
- Haltungsformen und Stallarchitektur decken unter gegebenen Umständen möglichst viele Ziele (Klimaschutz, Biodiversität, Tierwohl, Nährstoffkreisläufe, Betriebseinkommen) ab,
- für Wetterextreme, die sich auf die Tierhaltung auswirken, ist vorgesorgt,
- die Verteilung der Tierhaltung in Deutschland wird politisch klug gesteuert,
- „neue Nutztiere“ sind mindestens so nachhaltig wie konventionelle Nutztiere in ihrer Produktion und Verwertung, weil sie insbesondere der Verwertung von Abfällen und Reststoffen dienen und ihre Produktion auf bereits versiegelten Flächen erfolgt,
- Kompromisse bei der Regionalität von Nährstoffkreisläufen und Produktion sind möglich.
- Emissionen von Tieren sind durch angepasste Fütterung gering und werden in Ställen aufgefangen; die Anzahl und Dichte der gehaltenen Nutztiere ist zurückgegangen,
- Importe von Futter mit hohem THG-Fußabdruck werden über Zertifikate und Handelschranken gesteuert.

Die in Deutschland und weltweit angewendeten Leitlinien und Standards für Ernährung, Organisation der Landwirtschaft, Tierschutz, Klimaschutz und Warenhandel orientieren sich an Leitlinien und Standards der Vereinten Nationen und ihrer Unterorganisationen, denn

- in einer gemeinsamen Anstrengung wurden globale Ziele und Klimaschutz und damit die Verteilung der globalen Landwirtschaftsproduktion verabredet,
- dabei wurde auf die Erhaltung regionaler und nationaler Eigenheiten geachtet.

Landschaft und Biodiversität

Die Landwirtschaft und die Lebensmittelerzeugung sind nachhaltig und regional um Nährstoffkreisläufe strukturiert und werden von der Bevölkerung wertgeschätzt, denn

- Landwirtschaft ist für die breite Bevölkerung erlebbar und verständlich,
- Aufklärung, Bildung und Information tragen zur Betrachtung von Gesundheit, Ernährung, Umwelt und Sozialpolitik als ein Ganzes bei,
- Landwirtschaftliche Betriebe werden für die Erhaltung von Ökosystemleistungen von der Gesellschaft entlohnt,
- die Gesellschaft unterstützt Tierhaltung und Fleischproduktion unter Tierwohlaspekten und honoriert sie entsprechend,
- Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung und Handel sind durch ganzheitliche Regionalkonzepte verbunden, die die Konsumenten einbeziehen und Nährstoffkreisläufe durch Kopplung von Tier- und Pflanzenproduktion zusammen mit Verbrauch und Abfallbehandlung weitgehend schließen,
- Regionalität, Nährstoffkreisläufe und der überregionale Ausgleich zwischen günstigen und ungünstigen Produktionsstandorten wird gesteuert durch angepasste rechtliche Regelungen und innovative Handelskonzepte (diese orientieren sich an den Zielen der Welternährung, des Schutzes von Klima und Biodiversität, der regionalen Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse und der unternehmerischen Freiheit und sind für die Gesellschaft nachvollziehbar),
- Digitalisierung und strategische Forschungsförderung können Zielkonflikte mildern.

Die Agrarlandschaft ist divers und trägt zur Klimaneutralität der Landwirtschaft bei, denn

- die Pflanzenproduktion ist landschaftlich vielfältig, ökoeffizient und trägt zur Klimaneutralität der Landwirtschaft bei,
- vielfältige Quellen ergänzen das Einkommen eines Betriebes: Erhaltung der Ökosystemleistungen, Agroforst und Honorierung gesellschaftlich gewünschter Leistungen,
- Biodiversität und vielfältige Landschaftsstrukturen stabilisieren die landwirtschaftliche Produktion,
- die Nachfrage nach Fleisch und Milch ist gering; die Tierhaltung ist an regionale Ackerflächen gebunden dadurch werden weniger THG emittiert.,
- Betriebsabläufe und Landschaftsgestaltung sind aufeinander abgestimmt.
- Moore sind renaturiert und unter Schutz gestellt,
- Feuchtstandorte und organische Böden sind wiedervernässt und werden für andere wirtschaftliche Aktivitäten (z.B. Paludikultur und Carbon-Farming) genutzt.

Die in Deutschland und weltweit angewendeten Leitlinien und Standards für Ernährung, Organisation der Landwirtschaft, Tierschutz, Klimaschutz und Warenhandel orientieren sich an Leitlinien und Standards der Vereinten Nationen und ihrer Unterorganisationen, denn

- in einer gemeinsamen Anstrengung wurden globale Ziele und Klimaschutz und damit die Verteilung der globalen Landwirtschaftsproduktion verabredet,
- dabei wurde auf die Erhaltung regionaler und nationaler Eigenheiten geachtet.